



Friedenskreis Castrop-Rauxel

www.Friedenskreis-Castrop-Rauxel.de

Januar 2017

Wer will eigentlich Krieg mit Russland?

USA verstärken weiterhin die Konfrontation mit Russland

Für den Frieden fängt 2017 schlecht an

Das Jahr 2017 war kaum wenige Tage alt, da landeten in Bremerhaven drei riesige Frachtschiffe der USA vollgestopft mit Kriegsmaterial für erneute US-Manöver an der russischen Grenze. 2.500 Gefechtsfahrzeuge, darunter etwa 450 Panzer wurden dann mit 900 Waggons der Deutschen Bahn oder auf den Straßen durch die nördlichen Bundesländer nach Polen gebracht. 4.000 US-Soldaten werden direkt vor Ort eingeflogen. Angeblich eingebaut in die Nato-Operation „Atlantische Entschlossenheit“, beruht die Truppenverlegung nur auf einem bilateralen Vertrag der USA mit Polen. Die Bundeswehr stellt die Logistik, allerdings ohne sichere rechtliche Grundlage, denn für die Abwicklung von Verträgen der USA mit Drittstaaten muss die Bundeswehr, also der deutsche Steuerzahler nicht einspringen.



Ausladung der Panzer am 6.1.2017 in Bremerhaven

Lange Liste von US- /Nato-Manövern

Die jetzige Verlegung von US-Truppen an Russlands Grenze ist die umfangreichste seit dem 2. Weltkrieg. Sie steht in langer Tradition von provozierenden Nato-Manövern direkt an Russlands Grenzen,

von der Übung „Trident Juncture“ im Herbst 2014 bis zur „Anaconda“ 2016, in der 30.000 Soldaten aus 24 Ländern aufmarschierten. Auf dem Nato-Gipfel in Warschau im Juni 2016 wurde auf Drängen Polens beschlossen, bis Juni 2017 je eine Brigade von 1.000 Mann in Polen und den drei Baltischen Staaten dauerhaft zu stationieren. Die USA, Großbritannien, Kanada und die Bundesrepublik stellen jeweils diese Truppen. Die USA wollen sich mit dem jetzt einfliegenden 4.000 Mann starken Bataillon noch zusätzliche Präsenz verschaffen.

Tollkühne Begründung

Angeblich erfolgt die Truppenverlagerung auf Wunsch der Baltischen Staaten und Polens, die sich beinahe hysterisch in einen herbeifantasierten drohenden Einmarsch Russlands hineingesteigert haben. Der zuständige US-Commander für Europa, Frederick Hodges, ein Kriegsverbrecher aus dem Irak-Krieg, spricht von „Aggressionen seitens Russlands“, die die Nato-Alliierten bedrohen.“ Er lastet den Russen „spontane Manöver“ an den Nato-Grenzen an. Als Beweisstück für die Aggressionen dient die angebliche „Annexion“ der Krim. Hier ignoriert man beharrlich, dass sich die Bevölkerung der Krim in einer friedlichen Volksabstimmung mit über 95 Prozent für den Anschluss an Russland ausgesprochen hat.

Russland fühlt sich zu Recht bedroht

Russland sieht in dem kompakten Aufmarsch an seinen Grenzen zu Recht nicht harmlose Manöver, sondern bedrohende

aktive Kriegsvorbereitungen. In Russland sieht man auch sehr wohl, dass die Verlegung der US-Truppen nach Rumänien und Bulgarien zusammen mit der ständigen Präsenz der US-Flotte im Schwarzen Meer die Einkreisung Russlands vervollständigt.

Stationierung auf Dauer

Mit dem jetzigen Aufmarsch verstoßen die USA gegen die Nato-Russland-Akte von 1997, in der die Nato Russland zusicherte, „keine substantiellen und permanenten Kampftruppen in den neuen Nato-Staaten“ zu stationieren. Um dieses Versprechen formal einzuhalten, läßt man die Truppen rotieren: Alle neun Monate rücken nahtlos und zeitlich unbegrenzt neue Soldaten nach. Es stört wohl auch in Deutschland nicht, dass mit diesem billigen Trick eine wichtige Abmachung für die Friedenssicherung einseitig vom Westen gebrochen wird.



Vorbereitungen zu einem großen Krieg ?

In den Medien wird verbreitet, dass es bei den Nato-Manövern nur um die „Demonstration von Stärke“ und eine „Warnung“ an Russland geht.

Aber die aktuelle Truppenstationierung ist nur ein kleiner Baustein in der gesamten US-Strategie gegen Russland mit dem Ziel, US-Truppen für immer fest in Osteuropa zu verankern. Dazu soll die militärische Infrastruktur mit eigenen Flugplätzen,

Trainingszentren, Straßen und Kasernen ausgebaut werden, so, wie es seit Jahrzehnten in Deutschland der Fall ist. 3,4 Milliarden US-Dollar sind für 2017 für den Ausbau im Osten vorgesehen.

Ein Angriffswall gegen Russland

Systematisch werden sogenannte vorgeschobene Lager angelegt, die das für Angriffe nötige Kriegsgerät einsatzfähig eingelagert haben, um einen Krieg ohne zeitliche Verzögerung sofort beginnen zu können. 2016 wurde bekannt, dass auch in Dülmen in unserer Nachbarschaft ein solches Depot eingerichtet werden soll.

Ein fester Wall von US-amerikanischen und Nato-Militäreinrichtungen vom Baltikum bis Bulgarien soll Russland lückenlos angreifbar machen. Zusammen mit den in Polen und Rumänien schon aufgestellten Raketenabwehrbasen werden so optimale Bedingungen für einen Angriffskrieg geschaffen. In diesem Zusammenhang versteht man auch, warum die Ukraine aus ihrer Verbindung mit Russland gelöst werden sollte. Sie ist als Baustein des Walls fest eingeplant.

Wie kann man den Krieg vermeiden?

Dass Russland alle diese osteuropäischen Länder angesichts einer 13fachen militärischen Überlegenheit der Nato angreifen will, darf ins Reich der übel erfundenen Märchen verwiesen werden, die bisher noch jede Kriegsvorbereitung begleitet haben. Allerdings können Irrläufer oder Fehleinschätzungen bei den Manövern einen großen, bis zum Atombombeneinsatz eskalierenden Krieg auslösen. Deshalb müssen die Kriegsspiele, die Provokationen, die Sanktionen und die Verdächtigungen gegenüber Russland umgehend beendet werden.

Die Politik des Westens braucht grundsätzliche Um- und Neuorientierungen:

- **Schluss mit den Kriegsvorbereitungen gegen Russland**
- **Achtung der Gleichberechtigung aller Länder**
- **Bereitschaft zu Dialog und politischen Lösungen**
- **Ende der Provokationen und Sanktionen gegen Russland**